



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das VIII. Cap. Ander Wunderthaten die Gott der Herr durch Fürbitt der H.
Theresæ auff Erden/ jhren Liebhabern hat widerfahren lassen.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

mit Furcht / vnd / nitmb wahr / da sie den andern Theren
zeiten außstreichet / vergehet der vortze Geruch / den sie in
Brieffen pfunde / jedoch treget sie de allweg bey ihr. Nitling
darnach komet in das Closter ein Pater der Franciscaner
noriten / vnd besuchte sie als nun im geheimen Besprach
der Heiligkeit Theresae auch geredt ward / spricht er zu ihr
Ihr künnt nicht laugnen / liebe Schwester / das
ihr etwas von den reliquien Theresae de Jesu
euch traget / dann ich schmecke den Geruch / welcher
an allen dingen ist / was ihr gehöriß.

Auff diß zeugt sie das Briefflein herfür / heltes an ihre
Nasen / kan aber nichts dergleichen empfinden / der Pater
aber vnd andern empfunden dessen gnug / vnd erkennete sie
durch ihre Vermessenheit sich dieser Gnad beranke / weil
weil sie die Schrift außgelöschet hette.

Das VIII. Cap.

Von eilichen Wunderwerke / so sich
durch anruffung Theresae de Jesu
begeben.

Ich will nicht vnbillig glauben / das sehr viel
Wunderthaten der gürtige Gott durch anruffung Theresae
seiner Dienern gewürcket / wo mir alle solche
kann di sein mögten / jed och will ich zu End die
stort etliche wenige erzehlen. Anna de S. Bartholome
besondere Freundin vnd vnabläßliche Gesehrdin Theresae
(die sie oft auch von andern Schwachheiten noch
benszeiten erlediget) befande sich zu Abula so ermarret
abläßlich am Letz vnd allen Gliedern / das sie solch die
recht von der erden erheben / oder deren in geschaffte
chen konte. Weil ihr nun ein grosser Last von viel
g

geschafften oblage / fugte sie sich zum seligen Leichnam ihrer
 allerliebsten Mutter Therese (der damals zu Abula noch
 war) / blutete sie mit gebognen knien sehr jantiglich / sie wolte
 doch ihr behülflich sein / vnd von Gott dem Herrn sterck vñ
 Krafft erhalten diß zu verrichten / was ihr anfferlegt. Also
 bald stehet sie frisch vñ gesundt auff vom Geber / erzeiget auch
 ein solche Hurigkeit vnd eyffer in allen dingen / daß es zu
 verwundern. Wo sie hinginge / empfande sie den gewöhnli-
 chen Geruch Therese / dadurch sie dermassen gesterck
 ward / das sie vermeinte / vier starcken Männern gleich zu
 thun / vnd was sie anfinde / oder sie schon gang verricht zu
 sein / etc.

Als man von Abula den H. Körper nach Alba wider hin-
 führete / herbergten sie vnder wegs in Nacht zu Maniera /
 daselbst Pater Antonius de S. Maria am Fieber kranck lage.
 Diesem befahle P. Nicolaus de S. Cyrillo sich auffzumachen /
 vñ sampt den andern den H. Leichnam zu empfangen. Mit
 freuden gehorsamet Antonius, begleitet die reliquiā / sagt
 Gott fleißigen danck vmb die Gnad / welche er dieser seiner
 Dienerin erzeiget hette. Vnder dessen empfand er auch den
 lieblichen Geruch durch welchen er mehr zur Andacht vñ
 Götlich: Lieb enger ward. Eben zur Besperzeit so te ihm
 das Fieber anstossen welches doch damals ihn zuerschrecken
 nicht sinns hatte / vnd blüete also die selbige Nacht auß / er a-
 ber wachte mit aller Sorg seines ankommenden bösen Gasts /
 vñ mit aller Andacht gegen Therese / bis in der P. tor zur
 halben Nacht / hiesse zur ruhe gehen / damit er seine vorige ge-
 sundheit nit durch zu viel wachen gar verderbte. In seiner
 Sellen aber empfand er gemelten Geruch abermal / vñ
 darnach offter bis er zufrü sich der H. Mutter im Gebett
 anbesohlen / vñ bezeret / sie wolt bey Gott dem Herrn sei-
 ner wegen anhalten / das er ihm zu ehren vñ seinem besten
 solche Kranckheiten nit entgehn lasse / sonder Gnad erheile
 die mit Gedult zu leiden / wo sie seiner Götlichen Majestät al-

so gefällig. Aber von dem Tag an hat ihn das Fieber
vnd gar verlassen.

Zu Palenz hette ein Nahtsherr seine Weinberg abge-
sen vnd den Most in gefäß eingefasset/welcher sonnenstun-
mig zu gehen/vnd auff zu steigen anfangen/das man te-
ne Mittel gehabt solchen zu stillen. So bald er aber die gefäß
Therese im Gebett anbefohlen/wir versprechen ihren Dö-
tern ein Verehrung dauon zu thun / hatt sich die Gewalt ge-
legt/dz er den Wein zurecht einlassen/vnd zum verkauffen
können/einen guten Theil hatt er auch ins Elster geschickt
vnd dz Wunder allen mit sonderlicher danckbarkeit erzehlet.

Viel dergleichen kün ich von mir selbst mit d'warheit
beybringen/dann ich durch Fürbit dieser seliger Mutter
gnaden von Gotterlanger/vn mich danckbar hoch zu er-
verpflichtet befinde/ vnd erkenne/weil aber viel diß mit jüng-
sten mögten auflegen / als wolte ich ohn Verschwendung
fließ Wunderweck zusammen suchen / will ich alles bey mir
dieses Ortes behalte. Ein Fischgran war zu Albaum Jung-
frauen Therese seliger Ordens in Hals ein kommen vnd
ihr keinerlei weis außbringen kunte weil er viel zu tief dar-
nen vnd sich nit sehen lisse / da sie nun ihr eufferste Blick
vermerckte/fügte sie sich zu Therese lediges Grab (danne
Leichnam der zeit zu Abula war) legte sich auff die Knie
vnd ersuchte ihre hülf/steckte darnach die Hände in Mund
zeuge de Gran herfür/ohne alle hindernuß/welches sie zum
offt versucht/ aber nie vermöge hatt. Vnd mit diesem
ich diese meine Histori beschliessen/ ob ich woll nit zweiffeln
werde der allmechtige Gott vnd güttige Herr zu seiner
Therese ehren noch viel mehr vnd grössere wundertha-
durch ihre Heiltzthumb würcken/wie auch zweiffels ohn
würcket haben/das ich doch nit erfragen können.

Wenn es nun seiner Göttlichen Majestät also gefällig
das er durch allein diß Wunderzeichen ihres vnerstir-
Corpers sie aller ehren würdig/anzeigen wollen/will ich

verhoffen/dasß irgends jemand also vnuerschembe/vnd Sot-
 tes uergessen sein werde / der mir zum vnbesten auflege / dasß
 ich in dieser meiner Histori auff die Wort / Heilig Mut-
 ter / Seligste Theresia / heilig Leichnam / vnd der-
 gleiche andere gebraucht / weil ich im gleichen andere hab / die
 mir vorgangen vnd von noch lebenden Dienern Gottes et-
 liche Väter / vnd Doctores diese weiß zureden in irē Schrif-
 ten hören lassen / wie weniger nit auch der H. Apostel Paulus
 selbst. So aber noch erwan einer oder der ander vber dis
 ihme ein Gewissen machen wolte / dem will ich etliche Wort
 auß der Histori H. Antoni Bischoffs zu Florenz hithero
 setzen / der also schreibt: So viel dann vns (die wir in
 Finsternuß sitzen) durch Muthmassen / vnd Er-
 kändnuß von den Heiligen / zu iudicieren zuge-
 lassen wird / vermeine ich es werde auß lesung ih-
 rer Gesichten niemand zweiffeln / dasß viel Selig-
 gen beydes Geschlechts / von der Kirchen in die
 Zahl der Heiligen noch nicht einuerleibt / ja nicht
 genennet / nicht geringers verdiensts / oder Glori
 sein / als eben viel Heiligen / die Canonizirt wor-
 den. Dann ja die Canonization nichts zum Ver-
 dienst / oder essential Glori der Aufferwehlten /
 thun oder helfen kan / vnd wird dardurch der
 grad oder stoffel der Heiligkeit nicht gesetzt / son-
 dern allein die Verehrung vnd Glori auß Erden
 zugelassen / dasß man öffentlich vnd mit grösserer
 solennitet von ihnen das Göttlich Ampt halten
 mag / wie sonst zu vor nit geschehen / ic.

Bithero die Wort des H. Antoni: Wie vnd in welchen
 ich / mein Gott vnd Herr / der du allein die Heiligen machst /
 vnd krennst / diese meine Histori schliesse vnd ende / welche ich
 von deiner getrewen Dienerin außschreiben angefangen /

damit die Welt erkennen möchte/was grosse Schän der ge-
den du ihr ertheilet/ vnd deinen Nahmen des wegen preisen.
Dieweil auch du/D Erlöser der Welt/vñ gürtiger Herr/in
Anfang vnd Ende aller Heiligkeit bist/auch diese wolriechen-
de/vnd köstliche Blumen/so viel deren im Paradiesgarten
deiner Kirchen vorlängst erwachsen/vnd noch auffgeblüht
beglessung deines kostbarlichen rosinsarbe Bluts/keine Ro-
sen/wie sie nun sind/sonder Dörner blieben weren/ist es bil-
lich/das du Herr/in deinen Heiligen/als deiner Hände voll-
kommene werck gepriesen vnd gelobet werdest. Es wolle sich
doch/bitte ich demütig: Deine vnermessene Güte würdigen
diese mein Kleine vnd geringe Saab/welche ich dir auffop-
fere / zu einem lieblichen süßen geruch für dein Angesicht zu-
lassen: Vnd weil ich vnwürdiger elender Sünder von so
fürtrefflicher vnd vollkommener Heiligkeit mich zuschreiben
vnderfangen/wollest solches nit dahin gereichen lassen/das
du meiner vielfaltigen begangenen Mißthaten gedenkst
(weil meine Werck / denen / so ich allhie ertheilet / ider-
gleich seind) sondern viel mehr durch derer Fürbit solches
erwecke/damit ich jr gleich befunde werde/welche du lieblich
vnd ich mit rechter Lieb in ehren halte. Ferner wolte ich auch
ohn alle vermessenheit dich bitte/vnd zu meinem Herrn wie
staub vnd aschen/wo ichs würdig/reden/vnd begeren/es wolle
le deine göttliche Güte zulassen/das alle/welche diese Psal-
m lesen/oder höre (die ich gleichwol vnützig gnug beschre-
ben) neuen eyffer/vnd gesunde begierden schöpfen dich zu
forderst wegen der grossen Thaten vnd Wunderwerck in
wigkeit zuloben/vnd solchen warhafften Tugendten nachzu-
folgen. Was man sich allhie verwundert Herr/das hastu
gewürcket/vnd alle Warheit kompt von dir/vnd können sol-
che werck die Warheit wol beköffigen/auch pfleustig
same Krafft solche zu würcken miturtheilen. Von dieser
Forcht bitte ich von dir/Herr/ende ledigt zu werden/da ich
for

sorge/ es möge diese Histori vnnnd deine Allmächtige Wun-
derthaten/ vmb so viel geringere Krafft vnd Würckung bey
andern erlangen/ weil sie von mir/ als einem vnwürdigtst
vnd sündhafften ist beschrieben worden.

Du aber O Heilige Mutter/ weiff wol vnd erkennest wie
aufrichtiges vnd getrewes Gemüts ich/ dir zu Lob vnd Ehr/
diese arbeit/ deine Ehrenthaten aller Welt bekand/ umachen/
auff mich genommen (wie wol ich dessen allerdingß der vn-
würdtigst gewesen/) vnd was ich von dir für Hüff vnd Bey-
stande erlangt hab. Was sage ich aber von Arbeit/ da mir al-
lein diß suchun ein grosse Bollust/ vnd meines Herzens trost
gewesen/ vnd gang keine Mühe besunden. Dann allein hab
ich diß gesucht/ damit ja deine vielherlichste Werck vnd Tu-
gendten vnuerborgen blieben/ vnnnd in den Seelen oder See-
dancken der Nachköm-ling du immer leben köndtest/ auch
dich zu einem Spiegal vnd Exmpiar hätten/ dem sie in die-
ten/ vnd andächtigem Wandel möchten nachfolgen/ vnnnd
den so wunderbarlichen Allmächtigen Göt durch welches
müß vnd Gnad du so hoch erhoben/ allzeit loben vnnnd erhe-
ben. Ich bitte dich/ liebste Mutter/ fermer auch/ du wöllest
meinen geringen Verstand/ vnd sehr kleiner Wolredenhait
verzeihen/ daß ich dein Lob der Gepür/ vnnnd wie ich gern ge-
wolt/ nicht hab herfür gestrichen/ weil du weiff/ daß ich dir
alles zu gefallen hab angefangen. Vnd/ demnach es Göt-
licher güte gefallen dich auff dieser welt zu erkennen/ auch vö
dir geliebt zu werden/ vnd mir angelobert hast Götlicher Ma-
jestät zubesehlen/ so bitte ich dich/ wöllest von im erhalten/ wß
ich von ihm in meinem Gebett begeret auch deines armselt-
gen Dieners/ welcher dich so inniglichen liebt/ nimmer ver-
gessen/ damit ich bald zu vnserß Herr vnd Schöpffers An-
gesicht könne zugelassen werden/ da ich mit dir/ vnd allen
Auserwehltten seiner Ewigen Glori/ vnnnd Se-
ligkeit in Ewigkeit möge genießten/
Amen.

E R D E

Soctar MSV Paderbu 1572